

Darüber hinaus fanden wir grün glasierte Kachelreste in großer Zahl. Sie weisen geometrische, florale (Akanthusfriese, Granatäpfel) und figürliche Dekore auf. Engel- und Löwenköpfe sowie Fabelwesen stellen häufige und beliebte Motive dar. Auch Medaillonkacheln treten auf. Besonders dekorativ sind Ofenbekrönungen mit einem großen Stern und einer Sonne mit Gesicht. Zu den nichtke-

ramischen Funden gehören Glasreste sowie eine Austernschale.

Die vorliegenden Funde geben einen Einblick in die Geschirrbestände und die Wohnkultur von Münchner Haushalten des 15. bis 17. Jahrhunderts. Sie sollen nach Abschluß der Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

H. Hagn und St. Winghart

Eisenvotive des späten Mittelalters aus Rasch

Gemeinde Altdorf b. Nürnberg, Landkreis Nürnberger Land, Mittelfranken

Wegen akuter Baumängel wurde an der Schäferkapelle in Rasch, die unmittelbar neben der Pfarrkirche St. Michael liegt, 1988 eine Sicherung des Mauerwerks in Angriff genommen. Dank der rechtzeitigen Absprache mit der Pfarrgemeinde ließ sich der Aushub für die Verstärkung des Fundaments der Nordwand vorzeitig durchführen, unterstützt durch freiwillige Helfer und die tatkräftigen Söhne von Herrn Pfarrer Böck.

Über die frühe Baugeschichte der Schäferkapelle, für die das Patrozinium St. Sighardus überliefert ist, gibt es keine archivalischen Nachrichten. Die Formen der gotischen Maßwerkfenster lassen sich immerhin in das 14. Jahrhundert datieren. In einer Probesondage im Nordteil des Chors kam bereits 1983 ein mannstief liegendes Ziegelpflaster zutage, so daß baubegleitende Beobachtungen notwendig wurden. Es zeigte sich, daß man die Kapelle über einem älteren Friedhof errichtet hatte, da mehrere Skelette beim Bau der Kapelle durch die Fundamentmauern zerstört worden waren.

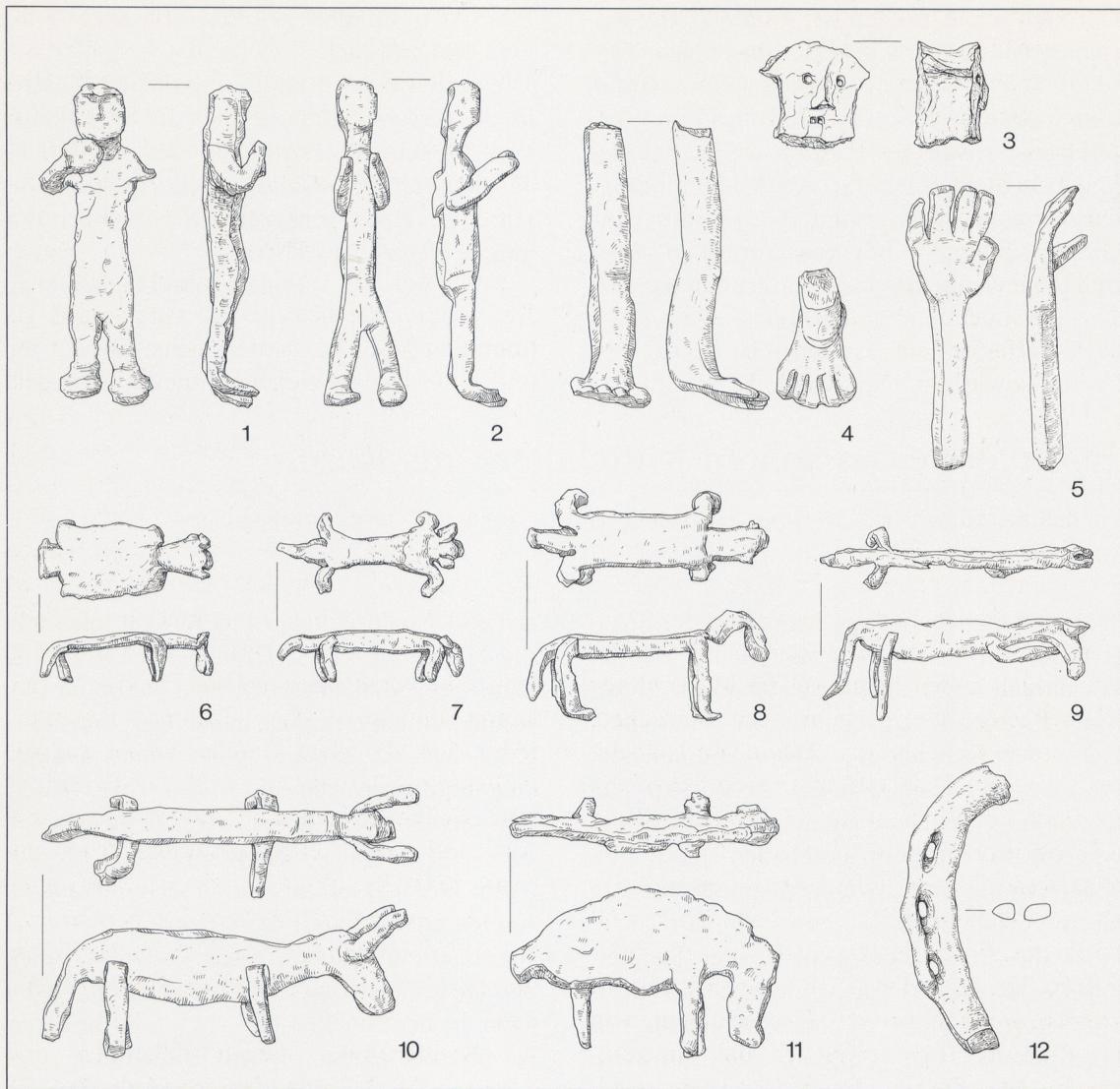
Im oberen Bereich der planierten Schuttsschichten fanden sich außer einigen Münzen des 16. und 17. Jahrhunderts auch einige Dutzend Votivfiguren und Beschläge, darunter ein paar Bruchstücke von Hufeisen. Sie waren im Boden des Kirchenschiffs regellos verteilt und weit verstreut, also nicht mit Absicht an einem Punkt oder an wenigen Stellen deponiert. Anscheinend wurden sie in nachreformatorischer Zeit bei Bauarbeiten im Kirchenschiff mit Bauschutt zugedeckt.

Unter den Votiven fällt ein halbes Dutzend

stehender menschlicher Figuren auf, die meist die Hände zum Gebet erheben oder zusammenlegen (Abb. 143, 1.2). Dazu kommt als Besonderheit ein einzelner massiv geschmiedeter Kopf mit ausgeprägter Nase sowie deutlich eingepunzten Augen und Mund (Abb. 143, 3). Erwähnenswert sind auch zwei Beinvotive sowie eine Hand mit gespreizten Fingern (Abb. 143, 4.5), offenbar eine rechte Hand, also eine Schwurhand, darstellend.

Erheblich zahlreicher treten Votive von vierbeinigen Tieren auf. Die teilweise nur 6 bis 8 cm großen Stücke (Abb. 143, 6–9) bestehen jeweils aus einem dicken Blechstreifen, bei dem man an den vier Ecken schmale Streifen abgeschrägt und als Füße umgebogen hat. Die 10 bis 19 cm großen Votive (Abb. 143, 10.11) sind in der Regel aus einem dicken Vierkanteisen geschmiedet, an das man die separat gefertigten Beine setzte.

Die Tierart läßt sich nur bei wenigen Votiven annähernd bestimmen. Mit den großen Votiven wollte man teilweise Pferd, Esel oder Rind darstellen; einmal ist ein Schwein erkennbar. Die kleinen Votive sind vermutlich Hunde, in einigen Fällen wohl auch Schafe. Dies könnte die Überlieferung bestätigen, daß die Kapelle in Rasch früher von einheimischen Schäfern für Andachten genutzt wurde. Ein Zusammenhang mit der Verehrung des hl. Leonhard, wie sie in manchen Orten von der Oberpfalz bis nach Mähren zu beobachten ist, scheint in Rasch nicht gegeben zu sein. Dagegen trifft dies für einen anderen ähnlichen Fundkomplex aus Mittelfranken zu, der bereits vor 150 Jahren südwestlich von Feucht-



143 Rasch. Eisenvotive und Hufeisenfragment aus der Schäferkapelle. Maßstab 1:3.

wangen zutage kam, und zwar am Platz einer ehemaligen Leonhardskapelle. Glücklicherweise hat man diese Votivfiguren 1835 nicht nur beschrieben oder aufgezählt, sondern einige Stücke auch in einfachen Zeichnungen abgebildet.

Der Fundkomplex von Eisenvotiven aus Rasch stellt damit ebenso wie der frühere Fund von Feuchtwangen ein wichtiges Zeugnis für das volkstümliche Brauchtum des späten Mittelalters dar.

R. Koch

Ein bedeutsamer Keramikfund in Moosburg a. d. Isar

Landkreis Freising, Oberbayern

Im April 1989 entdeckte E. Neumair in einer Baustelle am Viehmarktplatz in Moosburg eine scherbenführende Schicht, von der, wie sich zeigte, der Bagger bereits einen Teil zer-

stört hatte. Da der Aushub kurzfristig in einer Deponie nördlich Moosburg gelagert wurde, gelang es, dort nicht unwesentliche Mengen des verschleppten Fundguts zu bergen. Die